Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe

Band: 36 (1933)

Artikel: Anleitung zur fachgemässen Behandlung eines Hausgartens

Autor: Seger, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948223

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unleitung zur fachgemäßen Behandlung eines Bausgartens.

en meisten Neuanlagen haftet der große Fehler an, daß sie zu dicht bepflanzt sind mit Bäumen und Sträuchern. In den ersten 4—5 Jahren geht es meistens noch gut; die Pflanzen gedeihen alle schön. Aber nun spenden die Bäume von Jahr zu Jahr mehr Schatten und benachteiligen die Blumenbeete und die Gemüses und Beerenkulturen. Namentlich die Rosen leiden sehr darunter; aber auch die Beerensträucher sollen mögslichst viel Sonne haben.

9

9

3

)

In einem kleinen Hausgarten, wo man mehr auf das Praktische hält, ist es deshalb nicht anzuraten, große Schattenbäume wie Linden, Almen, Trauerweiden, Rastanien 2c. zu pflanzen. Statt dieser setze man lieber einen schönen, fräftigen Apfel= baum, nur keine empfindliche Sorte, so daß man später seine Freude haben kann daran. Wenn der Plat beschränkt ist, so ist auch von hochstämmigen Obstbäumen abzusehen. Will man aber dennoch solche haben, so ist zu bedenken, daß Steinobst= bäume. Quittenbäume und solche Virnbäume, die auf Quitten= unterlage veredelt find, auf eine Distanz von mindestens $6-7~\mathrm{m}$ gepflanzt werden müffen. Rernobstbäume, auf Wildling veredelt, brauchen eine Pflanzweite von 10-12 m im Quadrat. Bei der Anlage eines praktischen Hausgartens verlange man deshalb auch ausdrücklich, daß sämtliche Zwergobstbäume auf Zwerg= unterlage, d. h. Quittenunterlage, veredelt sind. Auf Kernwild= ling veredelte Bäume werden viel zu groß, und es dauert zu lange, bis sie tragfähig und wirklich fruchtbar werden. Vorausgesetzt also, unser Hausgarten sei zweckmäßig angelegt und man habe das Nügliche mit dem Schönen verbunden.

Nehmen wir an, der Gemüsegarten sei nicht allzugroß bemessen worden. Das wird natürlich immer vom Wunsche des Hausbesitzers oder vielmehr von der Hausfrau abhängen. Für kleinere Verhältnisse sind gewöhnlich Spinat, Ropfsalat, Pflücksalat, Oberkohlrabi, Früherbsen, etwas Rohl, Karotten nebst den unentbehrlichen Rüchenkräutern wie Sellerie, Lauch, Peter= silie, Schnittlauch, Majoran, Salbei 2c. die Hauptsache. Soll der Spinat gut geraten und auch einen ordentlichen Ertrag abwerfen, so muß derselbe vom 15. August bis 15. September ausgefät werden; am besten sind 2 Aussaaten von 3 Wochen Zeitunterschied. Der Spinat wird in Reihen von 10-15 cm Diftanz gefät. Auf einem frisch umgegrabenen und gut, aber nicht frisch gedüngten Beete werden kleine Furchen gezogen zur Aufnahme des Samens, welcher etwa 2 cm dick mit feiner Erde bedeckt und fest angedrückt wird. Gleichzeitig mit dem Spinat kann auch Wintersalat gesät werden. Nach einigen Wochen wird derselbe verzogen, das heißt die zu dicht stehenden Pflänzchen werden ausgezogen und verpflanzt, so man einen günstigen Plat hat. Auf alle Fälle muß der Wintersalat möglichst früh verpflanzt werden, damit er vor dem Winter noch anwachsen fann. Spinat und Wintersalat sollen bei strengem Winter, also bei trocener Rälte und schneefreiem Boden, einen guten Winterschutz von Deckreis erhalten. Falls der Kopfsalat sich nicht gut überwintert hat, so kann man schon anfangs April kräftige, pikierte Salatsetzlinge ins Freie pflanzen. Die besten Frühsorten sind: Maikönig, Maiwunder, Trotkopf, gelber Zürcher 2c.; beste Sorte für den Sommer: Bohemia, mit fehr großen, gelben und festen Röpfen. Jett ift es auch an der Zeit, Petersilie, Monatrettig, Karotten und Pflücksalat zu säen; Petersilie und Pflücks salat werden ebenfalls in Reihen gesät, erstere mit Vorliebe am Rande von Beeten. Rarotten sollen ganz dünn stehen, sonst schießen sie nur ins Rraut. Damit der Samen nicht zu dicht gestreut wird, bermischt man denselben mit dem 5-6 sachen Quantum trockenen Sand. Wis zum Aufgehen des Samens den Karotten braucht es im Vorfrühling 3—4 Wochen. Zu dicht stehende Pstänzchen werden nach 5—6 Wochen ausgezogen; auch soll man das Ankraut nicht aufkommen lassen. Auch Frühzerhsen und Steckwiedeln können nun der Erde andertraut werden. Mit Mitte April pstanzt man in milden Lagen Oberzkohlradi und Frühschl, in höheren, rauhen Gegenden erst gegen das Ende des Monats. Sellerie soll man in kälteren Lagen nie der Mitte Mai auspstanzen, weil ihnen das kalte Wetter nicht zuträglich ist und sie dann gerne in Samen schießen. Auch Bohnen dürfen nicht früher gesteckt werden, wenn man nicht Mißersolg haben will.

Sinen günstigen leeren Plat an einer recht sonnigen Hausmauer oder Bretterwand wird man reservieren für Tomaten, welche in recht starken Jungpflanzen mit Erdballen um Mitte Mai ausgepflanzt werden. Am besten wählt man eine frühe, glatte Sorte. In Gegenden mit kurzem Sommer kann man bei der Tomatenkultur nur auf Erfolg rechnen, wenn man sie ein= triebig oder höchstens zweitriebig kultiviert, d. h. man läßt nur 1-2 Haupttriebe stehen; Pflanzweite 60-80 cm. Es ist auch notwendig, daß die Tomatenpflanzen zur Zeit an Pfähle aufgebunden werden, damit sie nicht in sich selbst zusammenfallen. Sobald die Tomaten anfangen zu blühen, so unterdrückt man sämtliche Seitentriebe, die sich in den Blattwinkeln entwickeln. Wenn sich eine gehörige Anzahl Früchte angesetzt hat, so um Ende Juli herum, so schneidet man die Spigen der Haupttriebe ab und läßt diese nicht mehr weiter blühen. Die großen Blätter an den Stauden dürfen nicht weggeschnitten werden, wie das vielfach Gewohnheit ist, denn das schadet den Pflanzen und verspätet die Reife der Früchte. Auf keinen Fall soll man Tomaten vor Wandspaliere pflanzen, weil diese dadurch unten kahl werden. Auch keine andern hochwerdenden Pflanzen sollen in Hausrabatten mit Wandspalieren Verwendung finden. Gine niedere, gleichmäßige Bepflanzung, welche harmonisch wirkt, ist hier eher am Plate.

Als Frühjahrsflor eignen sich die riesenblumigen Pensees (eine gute Schweizerzüchtung) fehr gut. Hiebei ist Herbstpflanzung vorzuziehen, weil die Pensees viel üppiger und großblumiger werden und der Flor im Frühling viel länger anhält als bei Frühjahrspflanzung. Auch Blumenzwiebeln wie Tulpen, Hpazinthen, Narzissen, Krokus, Nanunkeln 2c. bringen einen reizenden Frühjahrsflor. Alle diese Zwiebeln müssen aber im Herbst in die Erde kommen und sollen spätestens am 15. November gepflanzt sein. Alls Borduren oder zu kleinen Gruppen im Rasen vereinigt, sehen Krokus und Szilla sehr nett aus, nur nicht in Reihen gepflanzt. Als Sommer-oder zweite Bepflanzung würden sich Begonien semperflorens in der gleichen Farbe oder niedere Salvien sehr gut ausnehmen. Sehr wirkungsvoll sind auch Celosia (Hahnenkamm) und die schönen, großblumigen Zinnien. Rosen gedeihen in Hausrabatten meistens nicht gerade üppig, zumal auf der Südost= und Südseite nicht, weil sie hier gewöhnlich zu wenig Regen und Tau bekommen, besonders wenn das Hausdach noch weit vorspringt. Auch Schlingrosen fühlen sich nicht am rechten Blatze an Hausmauern, oft werden sie an solchem Standorte stark von Meltau befallen. Gegen Meltau wendet man mit Erfolg Schwefelpräparate an; aber früh muß man mit der Bekämpfung beginnen, denn hier gilt auch der Grundsat: Besser vorbeugen als heilen.

Sehr wichtig ist die richtige Behandlung der 3wergobst= bäume. Hier braucht es längere Zeit, bis der Gartenbesitzer sich die nötigen Renntnisse angeeignet hat, um seine Bäume selbst in guter Ordnung zu halten. Am Anfang wird er genötigt sein, einen Fachmann zu Rate zu ziehen, benn aus Büchern fann man nicht alles lernen. Die Erfahrung in der Behandlung baut sich auf aus praktischen Beispielen; nur das gibt bleibende Sindrücke. Die Hauptsache ist und bleibt, daß nur junge, ge= funde Bäume in den richtigen, für das Rlima paffenden Sorten gepflanzt werden. Empfindliche Sorten, die leicht schorfkrank werden, follen außer Betracht fallen. Werden diese Faktoren nicht berücksichtigt, so ist alle Kunst umsonst. In der Verabreichung von Dünger ist Abwechslung geboten, alle zwei Jahre guten Mist, die übrige Zeit Thomasmehl oder andere phos= phorsäure= und kalihaltige Dünger. Herbstpflanzung ist bei den Obstbäumen in der Regel vorzuziehen; der Pfirsichbaum macht hierin zum Teil eine Ausnahme. In ganz kalten Gegenden wäre es oft beffer, die Pfirsichbäume erft im Frühjahr zu segen, namentlich wenn der Winter recht kalt und trocken und die Erde schneefrei ist. Hat man aber doch gepflanzt, so empfiehlt es sich, die Baumscheibe noch vor Sintritt der Kälte mit einer $10-15\,\mathrm{cm}$ dicken Schicht Mist zu decken, oder Mist und Torfmull zusammen; überdies muffen die Afte und Zweige mit Deckreis geschützt werden. Durchdringendes Gießen vor der Ginwinterung ift Haupterfordernis zum guten Gelingen.

Im großen ganzen ist zu betonen, daß Gemüsekulturen in rauhen Gegenden unrentabel sind. Ost bringt man kaum die Selbstkosten heraus, namentlich in einem Regensommer. Aber einen ganz kleinen Gemüsegarten sollte man doch haben, um wenigstens Suppengrün pflanzen zu können. Viel rentabler ist

ein Beerengarten mit Johannise und Stachelbeeren, Erde beeren und ebentuell noch Himbeeren. Für ein kleines, sauberes Gärtchen eignen sich Johannis- und Stachelbeerbäumchen besser als Sträucher. Auch hier gilt der Grundsat: nicht zu eng pflanzen, denn wenn man Ordnung halten will, so muß genügend Raum borhanden sein. Für Johannisbeersträucher ift die Pflanzweite mindestens 1,50 m im Quadrat, für Bäumchen 1-1,20 m; bei den Himbeeren foll die Distanz zwischen den Reihen 1,20 m betragen, in den Reihen 30 cm. Erdbeeren müssen an möglichst sonnigen Orten gepflanzt werden; eine nach Südost ober Süd geneigte Lage ist am vorteilhaftesten; auch Hausrabatten eignen sich sehr gut für Erdbeerpflanzungen, wenigstens da, wo nicht Staub aus den Fenstern geschüttelt wird. Schwere Erde sagt den Erdbeeren besser zu als ganz leichte Grde; man pflanzt auf $30-40~\mathrm{cm}$, je nach Sorte, und zwar auf ein Beet höchstens 3 Reihen. Gin Standort, welcher nur die Hälfte des Tages von der Sonne beschienen wird, ist nicht günstig für ganz großfrüchtige Erdbeeren. Hier bringt aber die verbesserte Königin Louise noch gute Erträge; ihre Frucht ist mittelgroß, von schöner Form und sehr suß, dazu ist es eine überaus reichtragende Sorte Am Mitte August gepflanzte, starke, pikierte Setzlinge mit Erdballen bringen schon im ersten Jahre einen vollen Ertrag. Beste Dünger: alter Stallmist, Hühnermist oder konzentrierte Dünger wie Guano oder Rali=Rnochenmehl= Superphosphat. Wenn die Erdbeerpflanzen immer in einem guten Zustand sind, so bringen sie 3 Jahre nacheinander schöne Erträge. Im vierten Jahre werden sie abgeräumt und frische, junge Ware gepflanzt. Hiebei muß recht tief umgegraben oder der Plat muß gewechselt werden. Zu bemerken ist noch, daß diese konzentrierten Dünger, weil stark phosphorsäurehaltig, ziemlich

•

•

•

6

6

•

•

•

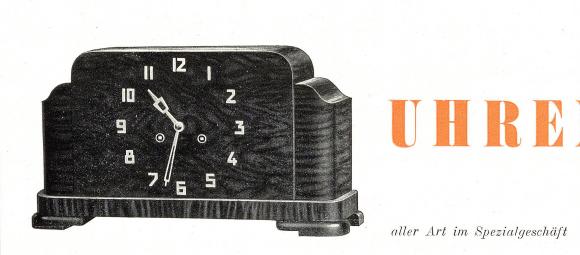
•

•

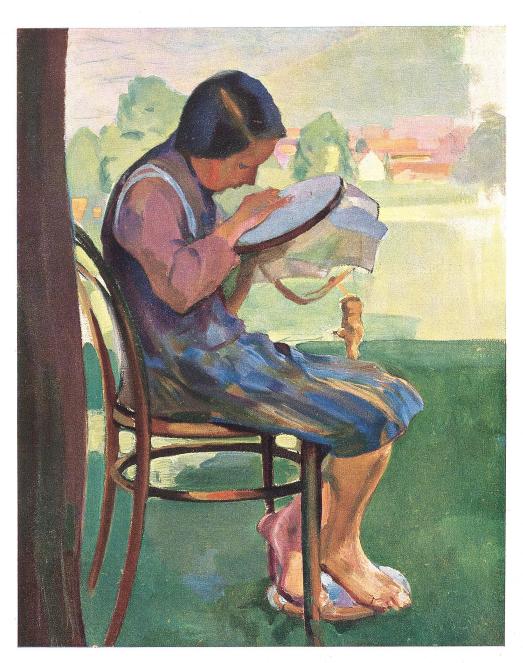
•

.

•



TREMP MARKTPLATZ



Appenzeller Handstickerin Nach einem Gemälde von Carl Liner, Appenzell





- 1. Sonntag (Neujahr)
- 2. Montag
- 3. Dienstag
- 4. Mittwoch
- 5. Donnerstag
- 6. Freitag
- 7. Samstag
- 8. Sonntag
- 9. Montag
- 10. Dienstag
- 11. Mittwody

9

))

- 12. Donnerstag
- 13. Freitag
- 14. Samstag
- 15. Sonntag
- 16. Montag
- 17. Dienstag
- 18. Mittwody
- 19. Donnerstag
- 20. Freitag
- 21. Samstag
- 22. Sonntag
- 23. Montag
- 24. Dienstag
- 25. Mittwody
- 26. Donnerstag
- 27. Freitag
- 28. Samstag
- 29. Sonntag
- 30. Montag
- 31. Dienstag



MERKATORIUM ST. GALLEN TEL. 573 u. 14.44



Max Weder & Co

St. Gallen

Wassergasse 1

Telephon 249

Bauspenglerei

Architektonische Arbeiten in Zink und Kupfer

Blitzschutzanlagen Metall-Firmabuchstaben

Sanitäre Installationen

Toiletten Bäder

Klosetts

Waschküchen-Einrichtungen

scharf sind und nicht auf die Blätter gestreut werden dürfen. Bei Neupslanzungen wird deshalb der konzentrierte Dünger nach dem Amgraben auf der frischen Erde untergehackt.

Wenn die Platverhältnisse es gestatten, so gehört zu einem schönen Heim unbedingt ein schöner Rasen platz, welcher auf das Auge sehr wohltuend wirkt, wenn er immer gut unterhalten ist. Durch sleißiges Schneiden des Nasens wird man dafür sorgen, daß das Ankraut nicht überhandnimmt. Löwenzahn soll man nie blühen lassen, sondern in jungem Zustande am besten mit einem Spargelmesser aber Ankrautstecher ausstechen.

Ist der Nasenplatz groß genug, so können gut einige Steinobstund Quittenbäume darin gepflanzt werden. Seit einigen Jahren
wird in den meisten Gärten viel Buchs gepflanzt; es werden
Hausrabatten, Nosenbeete und sogar das Gemüseland damit
eingefaßt. Hier kann man nun geteilter Meinung sein. Wenn
der Buchs immer sauber geschnitten und klein gehalten wird,
so ist er eine schöne Zierde für den Garten und wirkt vornehm
auf das Gesamtbild. Er hat aber den großen Nachteil, daß er
den Boden allzustark aussaugt und zudem eine gute Schneckenberberge ist. Bom praktischen Standpunkte aus betrachtet ist
eine schöne, dauerhaste Steineinfassung mit Jura-Ralksteinen,
sog. Findlingen oder auch mit den underwüstlichen Seelassen
bon Staad einer Buchseinfassung bei weitem vorzuziehen.

Der gute Anterhalt der Sartenwege spielt bekanntlich eine sehr große Rolle in einem Garten. Sind diese nicht in einem tadellosen Zustande, d. h. unkrautfrei, so leidet das Gesamtbild darunter. Damit die Wege sauber bleiben, ist es von großer Wichtigkeit, daß immer genügend Ries vorhanden ist; noch besser sind die Plattenwege, die jeht ganz Mode geworden sind. Man soll das Ankraut also nie aufkommen lassen und nicht warten, dis es Samen trägt. Die Anwendung von gistigen Mitteln zur Ankrautvertisung ist nicht empfehlenswert, denn oft ist der angerichtete Schaden größer als der Auhen.

Betreffend der Düngerfrage ist noch zu bemerken, daß man sich einen Teil seines Düngers selbst zubereiten kann, wenn man alle Garten- und Küchenabfälle in einer Gartengrube sammelt. Nach zwei Jahren entsteht daraus gute Komposterde. Viele Leute haben Bedenken gegen eine solche Grube; man kann aber eine solche in einer bersteckten Sche des Gartens placieren und ganz unstchtbar machen, indem man dieselbe mit einer kleinen Thuja- oder Buchenhecke einfriedigt.

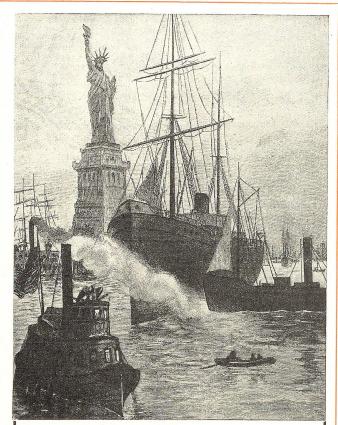
Sine solide Gartengrube wird hergestellt aus armiertem Beton und gedeckt mit dicken, imprägnierten Brettern. Dem ausströmenden Fäulnisgeruch der Gartenabsälle während der heißen Jahreszeit kann dadurch abgeholsen werden, daß man den Inhalt der Grube von Zeit zu Zeit mit Abkalk überstreut und hin und wieder mit Sisenvitriol begießt. Beide Bestandteile sind später im Garten von guter Düngwirkung und verbessern den Boden. Für zähen, schweren Boden ist eine Zugabe von Torsmull von großem Vorteil.

Deine Liebe ist so morgenrein . . . Deine Liebe ist so morgenrein, Blume du, umbüllt von Maienduft, Sieh, ich dring in deinen Garten ein, Weil mich Sehnsucht, Liebste, zu dir ruft!

Laß mich froh in deine Nähe flieh'n Und dir in die lieben Augen seh'n, Laß mich still zu deinen Füßen knie'n, Nimmer will ich, Schönste, don dir geh'n!

Lenzwind spielt in deinem dunklen Haar; Hohes Glück, bei dir, mein Kind, zu sein, Wie es einst in früher Kindheit war, Kann mein Herz nun wieder fröhlich sein!

Jean Stäger.



Aktiengesellschaft

DANZAS & CO

St. Gallen · Kesslerstr. 1 (Ostseite St. Leonhardpark)

Telephon No. 279 und 273 für Export Telephon No. 1585 für Import Telephon No. 206 für Bureau Zollhaus Telephon No. 283 für Bureau Zollfreilager

Hauptsitz in Basel. Filialen in Zürich, St. Gallen, Genf, Schaffhausen, Buchs, Chiasso, Luino, Brig, Domodossola, Mailand (14 Viale Passusbio), Bellegarde, Modane Vallorbe, Pontarlier, Delle, Belfort, Nancy, Paris (1, Rue Milton), St. Louis, Mulhouse, Kehl, Köln, Düsseldorf, Neuenburg (Baden). Sierk, Strasbourg, Weissenburg, Frankfurt am Main, Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, London (Stockwell & Co. Ltd., 16/18 Finsbury Street E.C. 2).

Internationale Spedition Stickereiveredlungsverkehr Lagerung

Spezialdienste

von St. Gallen nach England, Frankreich, Italien, Spanien, Belgien, Holland, Skandinavien, ferner nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada, Zentral- und Südamerika, der Levante, Ostasien und Australien.

Beschleunigte Wagenladungsverkehre

nach den hauptsächlichsten für den Stickereiexport in Betracht kommenden Kontinentalhäfen.

Importverkehre

aus England, Frankreich und ab den wichtigsten Hafenplätzen.

Eisenbahn- und Dampfschiffagenturen

Messageries Anglo-Suisses: Fahrpostdienst in Verbindung mit der schweiz. Postverwaltung nach England, Spanien, den Vereinigten Staaten und allgemein nach überseeischen Bestimmungen.

Verkauf von Schiffsbilletten nach Uebersee



FEBRUAR



1. Mittwody

-

9

00

9

1

9

9

- 2. Donnerstag
- 3. Freitag
- 4. Samstag
- 5. Sonntag
- 6. Montag
- 7. Dienstag
- 8. Mittwody
- 9. Donnerstag
- 10. Freitag
- 11. Samstag
- 12. Sonntag
- 13. Montag
- 14. Dienstag
- 15. Mittwody
- 16. Donnerstag
- 17. Freitag
- 18. Samstag
- 19. Sonntag
- 20. Montag
- 21. Dienstag
- 22. Mittwoch
- 23. Donnerstag
- 24. Freitag
- 25. Samstag
- 26. Sonntag (Fastnacht)
- 27. Montag
- 28. Fastnachtdienstag



Das Qualitäts-Oel zum billigsten Preis

Beste Referenzen · Verlangen Sie Prospekt und Preisliste!

Wir führen eine erstklassige Qualität *** © *** Z Ö ***
Holen Sie unsere Offerten ein

EUGEN STEINMANN

Kohlenhandel=Aktiengesellschaft

St. Gallen Ob

Oberer Graben 22

Telephone 645 und 682

